

und seinem Karino den Gegenbesuch abzustatten. Er hat nur seinen natürlichen Gesang, fügte er hinzu: variirt ihn aber beständig und wetteifert mit mir, wenn ich einstimme. Du wirst den Unterschied zwischen einem Automaten und einem lebendigen, fühlenden Wesen, bald genug empfinden. Ueberdies gewährt mir Karino das Glück, ihn glücklich zu machen.

Es ist übel, bemerkte meine Mutter: daß man das Vergnügen, Vögel zu haben, mit dem traurigen Bewußtseyn erkaufen muß, ihnen die Freiheit geraubt zu haben.

Allerdings, Madame, und ich versagte mir deshalb bisher diesen unschuldigen Genuß. Das erste aller Güter ist die Freiheit! Von diesem Gedanken durchdrungen, hatte ich den tollen Geschmack, eine Kage zu halten; vielleicht bloß darum, weil diese Thiere eine gewisse Unabhängigkeit behaupten; aber ich bemerkte, leider! daß die Kagen den Menschen zu ähnlich seyen. Sie haben Krallen, wie jene, und auch dieselbe Hinterlist. Eine theure Freundin schenkte mir Karino und seit diesem Augenblicke fielen die Kagen in Ungnade. Ich schauderte bei dem Gedanken, daß eine solche meinen armen Vogel erhaschen, daß sie ihm auch so übel mitspielen könne, als man seinem armen Herzen in der Welt mitgespielt hat. Doch ist Karino nur mein freiwilliger Sklave, sein Käfig bleibt unverschlossen, er hat mich bloß deshalb verlassen, um Rosen zu besuchen, und wird mir deshalb doppelt werth. Komm Mädchen, ich will, daß Du bekannter mit ihm werdest.

Ich ging mit ihm, er führte mich bei der Hand, und ich war schon ganz vertraut mit ihm. Indem wir durch den kleinen Garten vor unserm Hause schritten, nannte er verschiedene Pflanzen, deren Namen ich noch nicht wußte, versprach mir Unterricht in diesem Fache, und stellte mich, als wir in sein Zimmer traten, Ramsell Theresen vor, die eben aufräumte. Das ist meine Tochter, sagte er: und sie soll zu jeder Zeit eingelassen werden. — Ich eilte gleich zu Karino's Käfig hin, er war geöffnet. Mein alter Freund rief und zeigte ihm ein Stückchen Zucker, welches jener aus seiner Hand pickte. Dann flog das Thierchen fröhlich um uns her, nahm mir Zucker vom Munde, durchschwärmte alle Winkel des Zimmers und ich fühlte wohl, daß Bibi nur als ein Geschenk meines Vaters und weil er

die Lieder meines alten Freundes singen konnte, einigen Werth für mich behielt.

Seit diesem Tage ward ich Jean Jacques Schülerin. Er hielt, was er meiner Mutter versprochen hatte, unterwies mich im Guten und ließ mich das Böse nicht ahnen. Durch seine Sorgfalt lernte ich Musik, Geschichte und so viel Botanik, daß ich bald alle Pflanzen erkannte und sie selbst klassifizierte, endlich auch so viel Geographie, als man zum Verstehen der Zeitungen braucht, die ich meiner Tante vorlesen mußte. Ich las mit ihm einige gewählte Stellen französischer Dichter, einige Trauerspiele von Racine, den Telemaque, wenige von den neuern Werken und von den seinigen bloß einige Seiten des Emile, aus denen ich abnahm, weshalb er mich immer Sophie nannte. Dieser Name schien in ihm tausend angenehme und schmerzliche Erinnerungen zu erregen. Oft sprach er ihn vor sich hin, indem er Karino streichelte. Dann sagte er mir manchmal mit Thränen in den Augen: Gute Rosa, sollte ich Dir auch nach meinem Heimgange noch werth bleiben, so trage Karino auf mein Grab, wenn auch der gestorben seyn wird. Stelle ihn auf den Stein, der Deinen alten Freund deckt, wahrscheinlich ist er das einzige Wesen, das mich wahrhaft geliebt hat. — Jetzt fing ich an zu weinen und erwiderte, ihm mit der Hand über den Mund fahrend: — Schweige doch! Du sprichst, es sey nicht erlaubt, zu lügen, und sagst doch jetzt selbst eine Unwahrheit. Du weißt ja wohl, daß ich Dich liebe und lebenslang lieben werde!

Lebenslang? wiederholte er lächelnd, küßte mich dann auf die Stirn und erneuerte die Bitte, Karino auf sein Grab zu setzen. Ich versprach es heilig. Ach, damals sah er es nicht voraus, daß er so weit von mir sterben würde, und daß wir schon so bald getrennt werden sollten. Er wollte, so sprach er immer, für sein ganzes Leben sich in Mortier ansiedeln; er wollte seine Rosa noch verheirathet — ja als Gattin und Mutter erblicken. Wenn er mir das sagte, so lachte ich, und meine Gedanken schweiften zu Armand hin, der nur allein meinem Glücke fehlte.

Endlich kam der Wetter zurück, und von diesem Augenblicke an schreiben sich die ersten Erfahrungen her, die ich über den misstrauischen und düstern Charakter meines alten Freundes gemacht habe.

(Der Beschuß folgt.)